

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handarbeitsunterricht an Höheren Mädchenschulen

Umhauer, Marie

Karlsruhe, 1912

IV. Verteilung des Lehrstoffes

[urn:nbn:de:bsz:31-109327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109327)

2. Der Unterricht ist als Klassenunterricht zu behandeln, um einen gleichmäßigen Fortschritt aller Schülerinnen zu erzielen. Dafür kommt in Betracht die Besprechung, die Anschauung, die Erklärung, das Vorzeigen und das Sattarbeiten. Schneller arbeitende Schülerinnen sind jedoch in ihrer Leistungsfähigkeit nicht zu hemmen, sondern es muß ihnen Gelegenheit zu Zwischenarbeiten gegeben werden, die dem Gestaltungstrieb und der Erfindungsgabe mehr Freiheit lassen.

3. Hausaufgaben sind nicht gestattet, doch ist Anregung zu geben zu selbständiger Verwertung der schon erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten außerhalb der Schule, wie auch zum Besuch kunstgewerblicher Ausstellungen.

4. Der Unterricht soll zu guten Arbeitsgewohnheiten, zur Geschicklichkeit, Gewandtheit und Selbständigkeit, zu eigenem Urteil, gutem Willen, Aufmerksamkeit, Fleiß, Ausdauer und Beharrlichkeit erziehen, die Schaffensfreude, den Schönheits-, Formen- und Farbensinn wecken.

5. Die Augen sind durch richtige Wahl des Materials zu schonen.

6. Vorlesen und Unterhaltung während der Handarbeitsstunden ist nicht gestattet.

IV. Verteilung des Lehrstoffes.

Einleitung.

Zur methodischen Erlernung der verschiedenen Techniken werden als Ergänzung des Lehrplanes Vorschläge von Gebrauchsgegenständen gemacht. Der Lehrplan läßt jedoch in verschiedenen Klassen eine freie Wahl der Gegenstände zu, so daß die Lehrerin diese selbst wählen und deren Umfang so bestimmen kann, daß alle Kinder damit fertig werden und den meisten Schülerinnen Zeit zu weiteren Arbeiten bleibt. Die betreffenden Arbeiten müssen für die jeweiligen Klassen immer die gleichen sein und dem methodischen Aufbau entsprechen. Die Vorkenntnisse in den höheren Lehranstalten sind sehr verschieden und fordern Verschiebungen und Beschränkungen des Lehrplanes, die auch zugestanden sind.

X. Klasse (1. Schuljahr).

Lehrstoff: Häkeln.

Für das 1. Schuljahr ist Unterricht im Häkeln vorgeschrieben. Für die Kinder ist es leichter, eine Nadel zu handhaben als deren zwei oder fünf, die das Stricken erfordert. Das Material darf aber nicht fein sein, da sich die Kinder mit der dann notwendigen feinen Häkelnadel leicht verletzen.

Die Technik des Häkelns ist an kleinen Gebrauchsgegenständen zu erlernen. In der folgenden Beschreibung sind zwei Toppansasser, ein Staub- oder Spültuch und ein Täschchen vorgeschlagen. Siehe Tafel I.

a) Erlernen der verschiedenen Maschenarten, der Luftmasche, der festen Masche und der Stäbchenmasche:

1. der festen Masche, beide Glieder auffassend, an einem Toppansasser von 26 Luftmaschen Anschlag, etwa 26 Reihen festen Maschen, abgeschlossen durch ein aus 3 Luftmaschen und 1 niederen Masche bestehendes Spitzchen mit farbigem Garn, an der letzten Ecke endigend mit einer Luftmaschenschlinge, die zum Aufhängen dient;
2. der festen Masche, deren hinteres Glied fassend, an einem gleichen Toppansasser und
3. der Stäbchenmasche an einem Spültuch oder Staubtuch mit 62 Maschen Anschlag, etwa 36 Reihen Stäbchen, oben und unten 4 Reihen innerhalb 2 farbige Reihen einhäkelnd, und abgeschlossen durch eine mit Stäbchen gefestigte Luftmaschenschlinge zum Aufhängen, oder an einem Täschchen, das als Serviettentasche benutzt werden oder zum Aufbewahren von Faden, Fingerhut u. dgl. dienen kann, von 58 Luftmaschen Anschlag, 32 geraden Reihen, dann 9 Reihen, je die erste und vorletzte Masche übergehend, so daß bei jeder Reihe 2 Maschen abgenommen werden. (Belehrungen über einfaches Formenhäkeln.) Der gerade Teil wird zu einer Tasche zusammengehäkelt, der Deckel mit einer Reihe fester Maschen umrandet, zu beiden Seiten eine Schlinge angehäkelt und die Knöpfe angenäht.

b) Häkeln einiger Muster in einfachster Weise durch Verbinden und Verfügen von Luftmaschen und Stäbchen, dann Musterhäkeln im eigentlichen Sinne des Wortes, und zwar Muster mit drei Maschenarten, nämlich Luftmaschen, festen

Maschen und Stäbchen, schließlich Muster, gebildet durch Einhäkeln farbigen Garnes. Gelehrt wird dies an ganz einfachen Gegenständen, wie Ballnetzen, Schonern, Handtaschen, Wäschebeuteln, Einsägen usw. Siehe Tafel I, II und III.

Lehrmittel: Hölzerne Häkelnadel und rote Schnur.

Lernmittel: Graue und rote Rockbaumwolle für die Topfanfasser, ungebleichte Baumwolle Nr. 2 für das Spültuch oder die Tasche und beinerne Häkelnadel.

IX. Klasse (2. Schuljahr).

Lehrstoff: Stricken und Anwendung des Häkelns.

- a) Stricken mit 2 Nadeln: Erlernen der rechten Masche an einem Waschlappen von 40 bis 50 Maschen Anschlag. Den Kindern ist die angefangene Arbeit in die Hand zu geben.
- b) Stricken mit 5 Nadeln: Erlernen des Anschlags. Als Arbeit ein Säckchen zum Aufbewahren von Frühstückbrötchen, Perlen, Märbeln usw. — 96 Maschen Anschlag, Aven der rechten Masche (30 Reihen), Erlernen der linken Masche (10 linke, zur Abwechslung 10 rechte, 10 linke, 10 rechte Reihen), dann abwechselnd 2 rechte, 2 linke Maschen (30 Reihen), Abketten, Häkeln einer Stäbchenreihe zum Durchziehen eines Bändchens, einfaches Häkelspizchen. Tafel IV.

Nach Beendigung dieser Arbeit ist die Strickart jeder Schülerin hinsichtlich losen oder festen Strickens von der Lehrerin genau zu prüfen, damit durch eine vorsichtige Wahl der Nummer der Stricknadeln die im nächsten Schuljahr zu strickenden Strümpfe die richtige Form erhalten.

Lehrmittel: 2 hölzerne Stricknadeln, dicke, rote Schnur.

Lernmittel: Ungebleichte Baumwolle Nr. 2 und dazu passende Nadeln.

VIII. Klasse (3. Schuljahr).

Lehrstoff: 1 Paar Kinderstrümpfe für das Alter von 9 bis 11 Jahren. — Besprechung und Berechnen von Strümpfen verschiedener Größen.

Um für jedes Alter Strümpfe in Normalgröße und von jedem feineren oder stärkeren Garn in richtigem Verhältnis stricken

zu können, bedarf man einer Regel. Selbstverständlich kann diese Regel nur für Normalgrößen in Betracht kommen, wie wir ja auch Strümpfe, Wäsche und Konfektion nur in Normalgrößen kaufen können. Weicht das persönliche Maß von dem Normalmaß etwas ab, so muß eben eine kleine Änderung getroffen werden. Zum Beispiel kann für einen langen, schmalen Fuß der dritte gerade Teil um einige Reihen verlängert und am Zwickelabnehmen ein- oder auch zweimal mehr abgenommen werden. Für einen kurzen, breiten Fuß ist das Gegenteil zu beachten. Das wären die hauptsächlichsten Änderungen, die überhaupt in Betracht kommen. Der Regelsstrumpf ist ein vielumstrittener Gegenstand. Es handelt sich aber nicht darum, einen Regelsstrumpf zu stricken, sondern eine Regel zu haben, an die man sich halten kann, wie wir uns überall im Leben nach Regeln richten. Keine Regel ohne Ausnahme! Diese Ausnahmen richtig zu beachten und den Kindern zum Verständnis zu bringen, ist Sache der Lehrerin.

Die Grundregel, die Katharine Bedenk aufgestellt hat, ist in ihrer Anlage richtig und paßt für jede Größe und jede Stärke des Materials. Fällt ein Strumpf doch nicht richtig aus, so liegt meistens der Fehler an der unrichtigen Wahl der Stricknadeln. Deshalb soll noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die Strickweise jedes Kindes sorgfältig zu prüfen ist, ehe man Strümpfe stricken läßt. Wird das versäumt, so sind unnormale Strümpfe das Ergebnis des Unterrichts. Die Strickerei soll lose und dehnbar sein; wenn man feststrickenden Kindern zu feine Nadeln gibt, so hat dies neben der schlechten Form auch noch zur Folge, daß der Strumpf hart und unelastisch wird.

Die Regel selbst aber ist für den Erstlingsstrumpf so gut verwendbar wie für den Kinder- und Frauenstrumpf bei jedem Material. (Siehe Anschauungsstrümpfe Tafel V und VI.) Im folgenden sei die Regel in einem Beispiel für Frauenstrümpfe bei Verwendung von mittelfester Wolle, da baumwollene Strümpfe selten mehr in ganzer Länge, sondern nur angestrickt werden, kurz wiedergegeben. Besonders die feine Estremadura wird heute ihrer Härte wegen nicht mehr verwendet.

Saum und Börtchen können der heutigen Mode entsprechend wegb bleiben, denn die Strickart ist meistens 2 rechte, 2 linke Maschen, oder 1 rechte, 1 linke Masche, oder auch 1 linke, 4 rechte Maschen, selten mehr ganz rechts.

Regel für Strümpfe jeder Größe und von jedem Material mit den für englische Länge in Betracht kommenden Änderungen

in einem Beispiel für Frauenstrümpfe von mittelstarker Wolle mit 96 Maschen Anschlag.

Die ganze Berechnung eines Strumpfes beruht auf der Anschlagsmaschenzahl. Der Strumpf erhält dreimal so viele Reihen als die Anschlagsmaschenzahl beträgt. Davon kommen $\frac{2}{3}$ auf das Bein und $\frac{1}{3}$ auf den Fuß. Der Strumpf zerfällt demnach in 2 Seile, in das Bein und den Fuß. Die Ferse rechnet nicht mit, sie verbindet das Bein mit dem Fuß, gibt der Ferse Raum und dem Fuß die nötige Biegung. (Die rechtwinkelige Biegung des Fußes betr. folgt eine Anmerkung.)

Das Bein besteht aus dem ersten geraden Seil, dem Wadenabnehmen und dem zweiten geraden Seil, der Fuß aus dem Zwickelabnehmen, dem dritten geraden Seil und dem Schlußabnehmen.

Der erste gerade Seil erhält nach der Regel die Anfangsmaschenzahl . . . = 96 Reihen.
Für englische Länge $\frac{1}{2}$ mal mehr . . = 144 „

Das Wadenabnehmen soll die Maschenzahl um $\frac{1}{4}$ vermindern und erhält $\frac{3}{4}$ der Anfangsmaschenzahl = 72 „

(Nähere Erläuterung: Werden 2 rechte, 2 linke Maschen gestrickt, so können die 24 Maschen, die abgenommen werden müssen, auf 3 Abnehmegruppen verteilt werden. 2 linke, 2 rechte, 2 linke Maschen läßt man glatt durchlaufen, nimmt dann die nächsten 2 linken Maschen zu beiden Seiten zusammen, strickt 2 rechte Reihen darüber und nimmt dann so ab, daß 2 rechte, 2 linke und 2 rechte Maschen in 2 rechten Maschen auslaufen. So wird durch eine Gruppe die Maschenzahl auf jeder Seite um 4 Maschen geringer. Für die 3 Abnehmegruppen sind 12 Reihen erforderlich, die von den 72 Reihen abgezogen werden müssen. Da 60 Reihen zu verteilen sind, müssen über jede Abnehmegruppe 30 Reihen gestrickt werden. Geht durch die Musterung die Maschenzahl einmal nicht auf, so werden die noch abzunehmenden Maschen in der ersten rechten Reihe vor der Ferse abgenommen.)

Der zweite gerade Teil erhält $\frac{1}{4}$
der Maschenzahl = 24 Reihen.
Für englische Länge $\frac{1}{2}$ mal mehr = 36 „

Die Ferse erhält $\frac{1}{6}$ der Anfangs-
maschenzahl = 16 Randmaschen.

(Wird Beigarn verwendet, so ist auf jeder Fersennadel einmal abzunehmen und 2 Randmaschen weniger zu stricken.) Für

das Rappchen ist immer das 3teilige zu raten. Strickt man dafür $\frac{1}{3}$ der Maschenzahl glatt, nimmt immer 1 Masche dazu, bis man $\frac{2}{3}$ der Maschenzahl hat, und nimmt das letzte Drittel ab, so hat man immer ein gut sitzendes Rappchen.

Das Zwickelabnehmen soll die Maschenzahl wieder auf den Stand vor der Ferse bringen.

Der dritte gerade Teil erhält $\frac{2}{3}$ der
Anfangsmaschenzahl = 64 Reihen.

Das Schlußabnehmen erhält $\frac{1}{3}$ der An-
fangsmaschenzahl = 32 Reihen
und kann auf die verschiedenen bekannten
Arten gestrickt werden.

Anmerkung: Eine Änderung der Strumpfform betr. Aus einem Vortrag haben wir entnommen, daß der noch in Rostock lebende, hochbetagte Arzt, Sanitätsrat Dr. Krüdmann, der des Strickens kundig ist, schon vor einigen Jahren nachgewiesen hat, daß die gebräuchliche Strumpfform einen falschen Winkel aufweise. Die obere Seite des Fußes sei ganz unnötigerweise zu lang, werfe deshalb über den Spann Falten, die einen Druck ausüben und den Blutumlauf behindern. Nur durch Abhilfe erhalte man einen hygienischen Strumpf, der manches Beinleiden verhüte.

Wohl alle haben wir schon selbst Anbehagen über den Reihen empfunden, und bei Herren, die viel gehen, macht sich dieses Übel noch mehr fühlbar.

Betrachten wir einen unserer Strümpfe, so sehen wir, daß dessen Form dem stehenden Fuß nicht entspricht. Beim Anziehen schmiegt er sich wohl dem Fuß an, stellen wir uns aber auf den Fuß, so sehen wir, daß der Strumpf über den Spann Falten wirft.

Dieser Anregung zufolge wurde die vorgeschlagene Änderung von uns vorgenommen und ausprobiert, und wir dürfen den großen

Vorzug, den dieser hygienische Strumpf aufweist, auch in der Schule nicht außer acht lassen, schon auch deshalb, weil keine besonderen Schwierigkeiten für die Kinder daraus entstehen.

Die Ferse wird fertig gestrickt, die Maschen der Ferse aufgefaßt und abgestrickt. Von den beiden Schaftnadeln werden immer 2 oder, um den Winkel schärfer zu bilden, ab und zu auch nur 1 Masche dazu gestrickt, gewendet, die Nadeln links abgestrickt, 2 Maschen der Schaftnadel dazu genommen und wieder gewendet. Für das Zwickelabnehmen wird auf der rechten Seite rechts und auf der linken Seite links abgenommen. So hin- und zurückstrickend wird weiter gearbeitet bis auf 4 Maschen, die glatt durchlaufen. Der Fuß ist nun, wie bisher üblich, fertig zu stricken. Siehe Tafel V.

Rinderstrumpf für das Alter von 9 bis 11 Jahren.

Wir kommen nun zu dem für die VIII. Klasse vorgeschriebenen Rinderstrumpf, zu dem feinere Wolle Nr. 18 verwendet wird, damit die Kinder eine leichtere Arbeit in den Händen haben. Gewählt ist auch die Strickart: 1 linke, 4 rechte Maschen, weil das Stricken 2 rechter, 2 linker Maschen oder gar 1 rechten, 1 linken Masche Kinder in diesem Alter zu sehr ermüdet. Zudem haben Strümpfe, in der Strickart gestrickt, eine sehr gefällige Form.

90 Maschen Anschlag, 1 linke Masche, 4 rechte Maschen. (Es ist mit einer linken Masche zu beginnen, um das Abnehmen zu erleichtern.)

Erster gerader Teil: Dieser Teil erhält nach der Regel die Anfangsmaschenzahl = 90 Reihen, wird aber $\frac{1}{2}$ der Anfangsmaschenzahl länger gestrickt.

Wadenabnehmen: $\frac{3}{4}$ der Anfangsmaschenzahl = 67 Reihen.

Erste Reihe für das Abnehmen: 1 linke Masche, 2 mal 2 rechts zusammen, am Schluß der letzten Nadel 2 mal 2 rechts zusammen; 19 Reihen darüber.

Abnehmen: 1 linke Masche, 2 mal 2 rechts zusammen und am Schluß der Nadel die 4. und 5. und die 2. und 3. Masche rechts zusammen; 2 Reihen darüber.

Abnehmen: 1 linke Masche, 2 rechts zusammen und am Schluß der letzten Nadel 2 rechts zusammen; 19 Reihen darüber.

Von Anfang bis zu den letzten 19 Reihen zu wiederholen.

Zweiter gerader Teil: $\frac{1}{4}$ der Anfangsmaschenzahl = 23 Reihen.

Dieser Teil kann um etwa 10 bis 15 Reihen verlängert werden. 6 rechte Reihen darüber, wobei auf die Nadeln der Ferse 17 Maschen, auf die zwei anderen Nadeln 18 Maschen kommen.

Ferse: $\frac{1}{6}$ der Anfangsmaschenzahl = 15 Randmaschen.

Wird Beigarn verwendet, so werden 2 Randmaschen weniger gestrickt.

Gerades Räppchen: Dieses ist auf 10 Maschen zu richten.

Zwickelabnehmen: Die Maschenzahl wird durch das Zwickelabnehmen auf $\frac{3}{4}$ der Anschlagsmaschenzahl vermindert oder es können nach beendigtem Abnehmen je nach der Stärke des Fußes einige Maschen mehr oder weniger sein, angenommen 18 Maschen auf jeder Nadel.

Dritter gerader Teil: $\frac{2}{3}$ der Anfangsmaschenzahl = 60 Reihen,
von der Ferse ab gezählt.

Schlußabnehmen: $\frac{1}{3}$ der Anfangsmaschenzahl = 30 Reihen.

Das Sternabnehmen ist mit 6 Maschen anzufangen.

Beide Strümpfe sind zu gleicher Zeit anzufangen und der zweite Strumpf als Nebenarbeit zu betrachten. Jeder Teil des ersten Strumpfes ist im Gesamtunterricht zu beginnen, und die schwierigen Teile, wie Wadenabnehmen, Ferse, Räppchen, Zwickelabnehmen und Schlußabnehmen sind vollständig im Klassenunterricht durchzuführen.

Zum Schlusse ist die Strumpfsregel nochmals durchzusprechen, selbstverständlich nicht nach Bruchzahlen, sondern dem Verständnis der Kinder entsprechend.

Lehrmittel: Ein Musterstrumpf in gleicher Größe und gleichem Material in zwei Farben, damit sich die Einteilung des Strumpfes klar abhebt.
Schultafel.

Vernmittel: Helle, lederfarbige Wolle Nr. 18 von Merkel & Rienlin, Sölingen, oder ein anderes Fabrikat, der Stärke dieser gleichkommend, und ein Spiel Stricknadeln „Heureka“, durchschnittlich in der Stärke Nr. 8/0.

VII. Klasse (4. Schuljahr).

Lehrstoff: Nähstiche, Kreuzstich. — Piqué- und Durchbruchmuster.

Vorgeschlagen sind Läufer, Bierdeckchen, Handschuh- oder Schleiertaschen, Wäschebänder, Schrankstreifen usw. Tafel VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII und XIV.

Das Erlernen der Nähstiche im Viereck ist nicht ratsam, denn dadurch werden die Kinder zu falschem Halten der Arbeit veranlaßt.

Sehr hübsch und zweckentsprechend machen sich auch Säcke für Wäsche, Klammern, Zwiebeln usw. Schlittschuhstaschen werden ebenfalls gerne gearbeitet. Für Wäsche- oder Klammernsäcke wird russische Leine oder Kanevas gewählt von etwa 60 cm Länge und 70 cm Weite und farbiges Stickgarn. Die Nähstiche werden von unten herauf der Weite nach gearbeitet, anschließend eine gleichmäßige oder aufwärtsstrebende Kreuzstichborte nach Vorlagen eingestickt, darüber in Kreuzstichen: Wäsche, Klammern usw. Nun werden die Nähstiche gleich praktisch angewendet, indem man den Sack mit einer Musselinnacht zusammennäht. Oben wird der Sack gesäumt und zwei Bänder zum Ziehen eingezogen.

Piqué- und Durchbruchmuster können ebenfalls an kleinen Gebrauchsgegenständen Anwendung finden. Tafel XV.

Lehrmittel: Nährahmen. Schultafel.

Lernmittel: Russische Leine, Kanevas, Kongressstoff oder gleichmäßiger Stramin. Farbige Stickgarn. Weiße Baumwolle oder ein weißes, modernes Glanzgarn.

VI. Klasse (5. Schuljahr).

Lehrstoff: Nähen einer Schürze. — Maschenstich auf Karton. — Häkeln einer Hemdspitze als Nebenarbeit.

Der Unterricht im Nähen ist mit der Anfertigung einer Schürze zu beginnen, an der die erlernten Stiche praktische Anwendung finden.

Die Schürze soll 65—75 cm lang und 55—65 cm breit sein. Von der Länge sind 2 Streifen von je 14 cm Breite abzunehmen. In der Mitte eines Streifens wird ein Vorstichsältchen gearbeitet, auf einer Seite ein 1 cm breiter Hohlraum über 3 Fäden ausgehäkelt und dieser Streifen durch die fast immer in Anwendung

kommende Rappnaht mit der Schürze verbunden. Der andere Streifen erhält auf einer Seite einen geteilten Hohlraum, ebenfalls 1 cm breit, auf der anderen Seite einen 4 cm breiten Hohlraum mit Zopfstich. Dieser Teil ist mit der Schürze durch einen gehäkelten Einsatz, der mit Überwindlingsstichen eingenäht wird, zu verbinden. Nachdem die Fertigung der Schürze soweit gediehen ist, wird sie zu beiden Seiten gesäumt, oben aufgefaßt, die Fältchen gestrichen, bis auf durchschnittlich 28 cm zusammengezogen, ein 2 cm breites Bündchen aufgesetzt und dieses mit Knopfloch und Knopf versehen.

Schnitt und Abbildung Blatt 1.

Lehrmittel: MusterSchürze. Näh- und Maschenstichrahmen. Schultafel.

Lernmittel: 65—75 cm Triplure. Karton und Baumwolle. Häkelgarn Nr. 60.

V. Klasse (6. Schuljahr).

Lehrstoff: Schnittzeichnen. — Nähen eines einfachen Mädchenhemdes mit Achsel schluß. — Strumpfflicken. — Materialkunde.

In diesem Schuljahr ist mit dem Schnittzeichnen zu beginnen. Der Schnitt des Hemdes wird von der Lehrerin an die Tafel gezeichnet, von den Schülerinnen in natürlicher Größe auf quadratiertes Papier. Nach Fertigstellung des Hemdes wird der Schnitt in ein Heft gezeichnet. Die Quadratur des Papiers muß klein sein, damit das Heft handlich bleiben kann. Jedem Schnitt ist die Beschreibung beizufügen. Das Schnittheft soll alle Zeichnungen und Beschreibungen der Wäschestücke enthalten, die genäht werden, und wenn möglich auch Schnitte von notwendigen Wäschestücken, die wegen Zeitmangels nicht angefertigt werden können.

Zu dem längsten Mädchenhemd (Schnitte für 3 Größen und Abbildung Blatt 2, 3 und 4) sind 2 m Stoff nötig von 82 cm Breite. Der Stoff ist auf beiden Seiten sadengerade zu machen und in 2 Teile von je 1 m Länge zu teilen. Das eine Stück Stoff wird, den Bug nach oben, wagrecht auf den Tisch gelegt. Den Schnitt legt man mit seiner geraden Seite mit dem Bug des Stoffes gleich und läßt die Achsel an der linken Schnittkante anstoßen. Das Muster wird aufgeheftet und die Konturen nachgezeichnet. Für das Blattbleiben des Saumes werden rechts unten

an der Webefante 4 cm nach links gemessen und dieser Punkt mit der Schweißung unter dem Arme durch eine ausgezogene Linie verbunden. Nun kann das Rückteil ausgeschnitten werden. Das Vorderenteil wird in gleicher Weise zugeschnitten, indem man den tieferen Ausschnitt benützt.

Das Hemd wird mit Rappnähten zusammengenäht und der Saum $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ cm breit gerichtet. Um zu verhüten, daß das Hemd zu beiden Seiten länger erscheint, wird beim Einstreichen des Saumes über die Zwickel etwas mehr Stoff umgebogen. Die Rappnaht wird genau am zweiten Bug des Saumes eingezwickelt, ausgeschnitten und auseinander gestrichen, so daß sich der Saum glatt legt.

Den Achseln ist für die Befestigung der Knopflöcher und Knöpfe ein Stückchen Stoff in gleichem Fadenlauf unterzufäumen. Oben kann das Hemd mit Schrägstreifen von feinerem Stoff oder, um den Schülerinnen die Arbeit zu erleichtern, mit einem Wäschebörtchen besetzt werden. Den Ausschnitt ziert die im vorigen Schuljahr gehäkelte Spitze. Der Name wird mit Kreuzstichen eingezeichnet.

An schadhafte Strümpfen oder Socken wird das An- und Einstricken sowie der Bitterstopf gelehrt.

Lehrmittel: Schultafel. Stoffsammlung.

Lernmittel: 2 m Stoff, am besten Triplure, um die Augen der Schülerinnen zu schonen.

IV. Klasse (7. Schuljahr).

Lehrstoff: Fortsetzung im Schnittzeichnen. — Achsel- und Arm- schlußhemd mit Bund und eingefügten Ärmeln. — Strumpfflicken mit Maschenstich — Strumpfsticken oder Anstricken von Beinlängen.

Das Mädchenhemd (Schnitt und Abbildung Blatt 5) hat wieder Achsel- und Arm- schluß, soll aber mit angefügten Zwickeln, eingefügten Ärmeln, Bund und gehäkelter Spitze oder mit Festons gefertigt werden.

Stoffersforderniß 2,35 m bei 82 cm Stoffbreite. Wenn der Stoff auf einer Seite fadengerade gerichtet ist, wird für den Stock zweimal die Länge, der die Verlängerung des Ärmels, die 9 cm beträgt, abzuziehen ist, abgenommen. Die Zwickel werden bei 82 cm Stoffbreite 28 cm lang und 7 cm breit. Ist der Stoff etwas schmaler oder breiter, so ergibt sich die genaue Länge und Breite der Zwickel durch Auflegen des Schnittes. Die Ärmel und

deren Befästeile werden dem Längesfaden nach geschnitten. Die vordere und hintere Mitte des Bundes sind ebenfalls dem Längesfaden nach anzulegen. Wird das Hemd festoniert, so gibt man den Ärmeln und dem Bund $1\frac{1}{2}$ —2 cm zu.

Die Ärmel sind gleich zu besetzen, die Bundteile zusammenzureihen und die Festons aufzuzeichnen. Bei doppeltem Stoff ist für das Vorziehen nur eine Reihe Vorstiche nötig, um zu verhüten, daß sich die beiden Stoffteile verschieben. Sind die Festons angefangen, so kann diese Arbeit als Nebenarbeit behandelt werden.

Nun wird mit dem Nähen des Hemdstockes begonnen. Sind die Kumpsteile zusammengenäht, so setzt man die Ärmel ein, faßt die oben eingekräuselten Kumpsteile zwischen Vorder- und Rückenspasse und richtet auf der Achsel den Knopfverschluß ein.

Bezeichnet wird das Hemd mit Kreuzstichen, Stielfstichen oder umschlungenen Steppstichen.

Zulässig ist auch das Anfertigen eines Reformwäschestückes.

Der Maschenstich ist an schadhafsten Strümpfen, hauptsächlich durch Aberstechen blöder Stellen, zu üben. Immer soll auch wieder durch die Lehrerin zum Strümpfstricken oder Anstricken von Beinlängen angeregt werden.

Lehrmittel: Schultafel und Maschenstichrahmen.

Lernmittel: 2,35—2,60 m Stoff. Schadhafte Strümpfe.

III. Klasse (8. Schuljahr).

Lehrstoff: Flicken und Stopfen von Wäschegegenständen.

Um das Flicken von Wäschestücken zu erleichtern, soll dieser Arbeit eine Vorübung im Flicken und Stopfen vorangehen. Dafür läßt man die Schülerinnen irgend einen Rest Stoff, wie Madapolam, Halbleinen, Leinen oder Baumwollzeug (Zeugle) von zu Hause mitbringen, damit kein neuer Stoff gekauft werden muß, denn die Schülerinnen sollen nicht nur mit der Technik der Flickerei vertraut werden, sondern sie sind namentlich auch darauf hinzuweisen, daß das Stopfen und Flicken der Wäsche und Kleidungsstücke eine sehr große Ersparnis für den Haushalt bedeutet und zur Ordnung im Hause gehört.

In den mitgebrachten Stoffrest wird ein Stück mit einer Überwindlingsnaht (Kleiderflick) und ein Stück mit einer Rappnaht (Wäscheflick) eingesetzt (siehe Tafel XVI). Diese Arbeit wird ganz als Klassenarbeit behandelt unter genauer Erklärung und Er-

läuterung auch anderer Flickarten. Nach dieser Vorübung kann mit der praktischen Flickerei begonnen werden. Der einfache Stopf wird an blöder Wäsche geübt.

Werden Wäsche- oder besonders Kleidungsstücke geflickt, so sind die Schülerinnen aufzufordern, nachzusehen, ob etwa Flecken vorhanden sind. Zu deren Entfernung oder für etwaiges Waschen folgen einige Rezepte im Anhang.

II. Klasse (9. Schuljahr).

Lehrstoff: Erlernen der Weißstickerei. Sticken von Wäschegegenständen oder Anfertigung kleiner Luxusarbeiten.

Die Weißstickerei kann nur durch ein methodisches Arbeiten richtig erlernt werden; deshalb ist es sehr schwer, auf die Anfertigung des seit langen Jahren für notwendig befundenen Mustertuches zu verzichten. Es ist wohl zu überlegen, an welchen Gebrauchsgegenständen alles, was für das Erlernen der Weißstickerei notwendig ist, angebracht werden kann, denn Weißstickerei tritt plastisch hervor; daher steht z. B. auf einem hochgestickten Eisdeckchen der Sellaer nicht ruhig, wie auf einem Tablettdeckchen Sassen oder Gläser. So würde der Gebrauchsgegenstand, dessen ganze Fläche mit Weißstickerei verziert wäre, seinem Zweck nicht dienen. Doch gibt es Gebrauchsgegenstände genug, an denen die wesentlichsten Formen der Weißstickerei gelernt werden können.

Zum Beispiel an einem Brotkorbdeckchen (Blatt 6 und Tafel XVII) kann an einer Wellenlinie, die zugleich die Verzierung bildet, der Haarstrich, in Stiellich ausgeführt, der Übergang des Haarstriches in den Grundstrich und dieser selbst geübt werden. Ferner ist die englische Lochstickerei durch Unterbrechung der Wellenlinie in den 4 Ecken anzubringen. Weiterhin ist das Sticken der lateinischen Schrift notwendig, da diese Schrift meistens zum Zeichnen der Wäsche verwendet wird. Durch einen für den Zweck des Deckchens passenden Spruch kann dies leicht zur Ausführung gebracht werden.

Umrandet wird das Deckchen an je zwei gegenüberliegenden Seiten mit runden und spitzen Festons, während die Ecken je ein Rosenfeston ziert. Der Name der Schülerin wird in die rechte, untere Ecke eingezeichnet entweder mit zwei einzelnen Buchstaben oder als Monogramm. Dafür wählt man eine moderne oder die römische Schrift, die in wagrechter Sticlage auszuführen sind, damit die Schülerinnen auch die eigentliche Hochstickerei erlernen.

An der kleinen Verzierungsdecke wird auf diese Weise alles geübt, was die Grundlage für die Weißstickerei bildet. Trommel und Rahmen sind nicht zum Sticken zu verwenden.

Soweit es die Zeit erlaubt, können noch Weißstickereien aller Art angefertigt werden, sowie auch andere kleine Luxusarbeiten.

Lehrmittel: Schultafel. Schablone.

Vernmittel: Leichtgeschlagene, feinere Leinwand und dazu passendes Sticgarn. Wachstuch.

I. Klasse (10. Schuljahr).

Lehrstoff: Maschinennähen: Anfertigung verschiedener Wäschegegenstände. — Fortsetzung im Schnittzeichnen. — Hemdenbluse.

Wollen wir Schülerinnen im Maschinennähen unterweisen, so wird es für sie interessant sein, über die Erfindung und Verbreitung der Nähmaschine und deren verschiedene Systeme Näheres zu hören. Wir müssen auch darauf bedacht sein, Interesse für die Funktionen der Maschine zu wecken, denn die Schülerin muß die Maschine kennen lernen, um Störungen im Betrieb selbst beseitigen zu können. Gewinnen die Schülerinnen keinen Einblick, so muß bei der geringfügigsten Veranlassung zum Mechaniker geschickt werden. (Geschichte der Nähmaschine siehe Anhang.)

Das Erlernen des Maschinennähens erfordert zunächst, wie schon erwähnt, daß die Schülerinnen einigermaßen mit der Konstruktion der Maschine vertraut werden, so daß sie wissen, wie die einzelnen Teile untereinander ihre Funktionen ausüben. Einer zu weit gehenden Besprechung würden die Schülerinnen jedoch wenig Interesse entgegenbringen, denn das Verständnis und auch die genaue Kenntnis der Maschine ergibt sich erst aus der Praxis.

Zuerst muß das Treten erlernt werden. Dabei ist zu beachten, daß die Füße nebeneinander auf das Trittbrett gesetzt und gleichmäßig auf- und abwärts bewegt werden. Die Gleichmäßigkeit des Tretens ist von großem Einfluß auf die Erhaltung der Maschine. Wird stoßweise getreten, so nutzen sich die Teile der Maschine rasch ab und bald erhält man einen unschönen Stich. Das Treten muß so lange geübt werden, bis keine Rückwärtsbewegung mehr entsteht und die Schülerinnen im Stande sind, auf einen bestimmten Befehl aufzuhören und anzufangen.

Dann folgt das Einsetzen der Nadel. Die der Langschiffmaschine hat eine kurze und eine lange Rinne. Man schiebt die Nadel so ein, daß die lange Rinne nach vorn steht. Der Einschnitt oben an der Nadelstange muß mit der Maschine gleichstehen und das Ohr der Nadel direkt über der Stichplatte sichtbar sein. Ist dies sorgfältig beachtet, so wird die Schraube angezogen. Die Ring- und Schwingschiffmaschinen weisen eine Vorrichtung auf, die nur das Einschieben der Nadel bis zur Hemmung und deren Festschrauben erfordert. Beim Einsetzen der Nadel werden die Schülerinnen belehrt, wie durch eine falsch eingesezte Nadel, eine nicht passende Stärkenummer, eine verbogene oder eine Nadel mit abgebrochener Spitze Störungen im Betrieb hervorgerufen werden. Sitzt die Nadel zu hoch, so läßt die Maschine Stiche aus. Dies kann auch der Fall sein, wenn die Stärke der Nadel nicht zum Faden oder Stoff paßt. Der Faden reißt, wenn die kurze Rinne der Nadel nach vorn sieht, wenn die Spitze abgebrochen oder auch nur rauh ist, auch, wenn das Nadelöhr scharf ist. Verbogene Nadeln oder solche mit scharfem Ohr sind nicht mehr zu gebrauchen. Nadeln mit rauher Spitze können auf dem der Maschine beigegebenen Schleifstein wieder angeschliffen werden.

Auch auf andere Betriebsstörungen ist hinzuweisen. Schwerer Gang muß durch Reinigen und genügendes Ölen gehoben werden; ungleichmäßiger Gang hat seine Ursache in zu festem oder schlaff gewordenem Treibriemen. Verwirren des Ober- und Untersfadens entsteht durch Nachlässigkeit beim Ordnen der Fadenenden oder durch In-Bewegung-setzen der Maschine, ohne Stoff unter den Drücker zu legen. Ein schlechter Stich ergibt sich durch unrichtiges Stellen der Fadenspannungen. Mangelhaftes Transportieren des Stoffes hat seinen Grund in zu hoch oder niedrig stehendem Stoffschieber oder zu geringem Druck des Stoffdrückers. Brechen der Nadeln kommt vor bei verbogenen Nadeln und bei verschobener Stichplatte. Störungen beim Spulen treten auf, wenn der Apparat zu weit vom Handrade entfernt steht. Letztere Fehler können alle durch Regulierung der betreffenden Schrauben gehoben werden. Störungen, deren Ursachen nicht zu finden sind, muß der Mechaniker beseitigen.

Ist die Nadel eingesezt, so wird auf quadratiertem Papier ohne Faden zuerst nach den Linien und dann in der Richtung der Diagonale genäht, um den Schülerinnen Sicherheit im Nähen nach einer gegebenen Linie und im Verfolgen einer bestimmten Richtung

zu geben. Diese Übung gibt auch besonders Gewandtheit im Einlenken der Arbeit. Auch ist zu raten, einige fortlaufende Muster, bestehend aus senkrechten, wagrechten und schrägen Linien nähen zu lassen, wodurch die Schülerinnen lernen, bei einem bestimmten Punkt aufhören zu können, und die Arbeit zu wenden verstehen.

Nun folgt das Spulen und Einfassen des Ober- und Unterfadens. Durch einmaliges Treten ist der Unterfaden mit Hilfe des Oberfadens über die Stichplatte zu holen und die beiden Fadenenden nach rückwärts zu legen. Nun kann das Nähen beginnen.

Die notwendigsten Vorübungen

für das Maschinennähen werden an einem 30—40 cm langen Stück Schirting vorgenommen, ohne diese Proben zu einem Nähtuch zusammenzusetzen. Zu nähen sind einige Fältchen nach dem schmalen und breiten Fühchen; darauf werden nach dem der Maschine beigegebenen Lineal einige breitere Falten gesteppt, die nachher aufzuschneiden sind, um daran mit Hilfe des breiteren Säumers die Rappnähte zu üben; dann kommt noch das Säumen mit den zwei einfachen und dem verstellbaren Säumer.

Hierauf folgt das Wäschenähen.

Die Wahl der zu nähernden Gegenstände können die Schülerinnen selbst treffen, doch sollen die Wäschestücke möglichst einfach ausgeführt werden, da es bei der kurzen Arbeitszeit hauptsächlich darauf ankommt, daß die Schülerinnen das Zusammenfügen der einzelnen zugeschnittenen Teile zu verschiedenen Gegenständen erlernen. In dieser Klasse müssen Gestaltungsaufgaben gestellt werden, damit die Schülerinnen selbständig Wäschestücke anfertigen können. Dazu ist die Nähmaschine nötig, damit das eigentliche Nähen rasch von statten geht. Zeitraubende Verzierungen sind vollständig wegzulassen, denn wenn die Schülerinnen ein einfaches Wäschestück selbständig anfertigen können, sind sie auch später im stande, ein solches zu verzieren. Schnitte und deren Beschreibungen, wie auch die fertige Ansicht der betreffenden Gegenstände folgen später.

Weiterhin ist die Hemdenbluse

in den Lehrplan aufgenommen.

Die Anleitung zum Maßnehmen und Zeichnen von Saillen- grundformen nach persönlichem Maß, wie das Richten eines Blusen-

schnittes folgt im Anhang. Die Blätter 30 und 31 geben Saillenschnitte für die Normalgrößen 38, 40, 42 und 44.

Masse für die Normalgrößen	38	40	42	44
1. Rückenlänge	38	39	40	40
2. Halbe Rückenbreite	14 ^{1/2}	15	15 ^{1/2}	16
3. „ Brustbreite	15	16	16	17
4. „ Oberkörperweite	40	42	45	48
5. Brustlänge	32	34	35	36
6. Saillenslänge	19	19	20	21
7. Schlußweite	60	62	64	66

Blatt 32 zeigt das Richten eines Blumenmusters auf Grund eines Saillenschnittes. Die Schnitte für Ärmel, Bündchen, Manschetten und Kragen sind Blatt 33 zu entnehmen, das auch ein Normalmuster mittlerer Größe für eine Hemdenbluse gibt. Die Blätter 34 und 35 zeigen das Auflegen eines Saillenschnittes nach persönlichem Maß zum Zuschneiden einer Hemdenbluse. (In ganz gleicher Weise kann das gerichtete Blumenmuster oder ein Normalschnitt aufgelegt werden.) Blatt 36 weist die Ansicht von 2 fertigen Hemdenblusen auf.

Eine Hemdenbluse ist leicht und rasch anzufertigen und die zur Verwendung kommenden Stoffe verhältnismäßig billig, so daß durch die Selbstanfertiigung von Hemdenblusen viel erspart werden kann. Überhaupt kann jungen Mädchen nicht dringend genug geraten werden, sich noch nach Schulentlassung durch einen gediegenen Unterricht umfangreichere Kenntnisse in der Kleidermacherei zu erwerben, denn durch die Kunst des Schneiderns können Mädchen und Frauen wesentlich zu größeren Ersparnissen in einem Haushalt beitragen. Aber aus diesen Kenntnissen erwächst nicht nur das Vermögen, sich mit wenig Mitteln gut und gediegen zu kleiden, sondern auch die Freude und Befriedigung, mit der eigenen Arbeit und eigenem Talent ganz dem persönlichen Geschmack folgen zu können. Man spricht nicht mit Unrecht von der Kunst sich zu kleiden, denn ganz sichere, auf jeden einzelnen Fall und für jede einzelne Person passende Regeln gibt es nicht.

Die Hemdenbluse ist eines der praktischsten und fast unersetzlichsten Kleidungsstücke und hat trotz dem schnellen Wechsel der Mode diese schon seit einer langen Reihe von Jahren beherrscht und sich in der Gunst junger und alter Damen zu halten gewußt.

Da man sie als Ergänzungsstück zu jedem Kostüm tragen kann, ist sie Damen, die einfach und gediegen zu erscheinen wünschen, besonders angenehm. Die Bequemlichkeit der Bluse macht sie für Arbeit und Sport geradezu unentbehrlich.

Trotz der scheinbaren Einfachheit verlangt jedoch das Zuschneiden und Anfertigen einer Hemdenbluse große Pünktlichkeit und Sachkenntnis, da nur dadurch ein guter Sitz und eine gefällige Form erzielt wird. Außerdem fallen Mängel, wie ein schlecht sitzendes Halsbündchen, eine unsauber gearbeitete Manschette oder unpünktliche Knopflöcher besonders ins Auge, gerade weil eine Hemdenbluse an und für sich schlicht ist.

Zur Anfertigung einer Bluse benötigt man vor allem eines guten Schnittmusters, denn auch die Hemdenbluse ist wie jedes andere Kleidungsstück nicht gut sitzend zu arbeiten, wenn sie nicht regelrecht zugeschnitten ist.

Gewöhnlich werden zum Zuschneiden Normalmuster benutzt, die meistens nach dem Maß der Oberkörperweite konstruiert sind. Ganz verlässlich sind diese aber nicht, und das persönliche Maß weicht vielleicht in der Länge doch etwas von dem Durchschnittsmaß ab. Aus diesem Grunde müssen vor dem Zuschneiden etwaige Änderungen bei einem Normalmuster getroffen werden. Ist das Muster zu lang, so legt man unterhalb des Armausschnittes eine wagrechte Falte, und ist es zu kurz, so schneidet man das Muster an der gleichen Stelle durch und legt es, soweit als erforderlich, auseinander.

Ebenso gut kann eine Hemdenbluse nach einem gut sitzenden Saillenschnitt gearbeitet werden. Man ist dann von vornherein eines guten Sitzes versichert.

Stoffe, die meistens zu Hemdenblusen gewählt werden und die der Eigenart des Kleidungsstückes entsprechen, sind Zephyre, Flanelle und Seidenstoffe, meistens gestreift, auch uni oder klein kariert.

Der Stoffbedarf ist $2\frac{1}{2}$ m bei 80 cm Breite. Zuerst wird die doppelte Länge des Vorderteils, dem man 2 cm für die Achselnaht und 5—6 cm zum Überhängen zugibt, abgenommen. An diesem Stück näht man nun für das rechte Vorderteil bis zur Mitte des Stoffes eine Quetschfalte, deren Breite durch die Musterung des Stoffes bestimmt wird und etwa 4—6 cm beträgt. Dann richtet man mit gefälligen Entfernungen je nach der Brustbreite 4 bis 5 etwa $1\frac{1}{2}$ cm breite Falten durch die ganze Länge. Ist dies geschehen, so steckt man das Vorderteil des Saillenschnittes so

auf, daß die vordere Mitte oben am Halse $1\frac{1}{2}$ cm und am Saillenschluß 6—8 cm von der Mitte der Quetschfalte entfernt ausliegt. Legt man das Muster oben am Halse direkt an der Mitte an, so wird der Halsauschnitt durch die veränderte Lage des Musters zu schmal. Bei futterlosen Blusen ist die Achsel um $1\frac{1}{2}$ cm zu verbreitern, was zunächst am Armloch zu geschehen hat. Der Bogen muß etwa an der Mitte des Armloches in den des Musters einlaufen. Für die Achsel- und Seitennaht gibt man 3 cm zu, da an diesen Nähten die Weite und Länge der Bluse leicht geändert werden kann; am Armloch und Halsauschnitt $\frac{1}{2}$ cm. Für den losen Sitz der Bluse sind an der vorderen Länge 5—6 cm zuzugeben und in allmählichem Bogen in die Schoßlänge an der Seite überzugehen. Beim Ausschneiden des Halsauschnittes darf man über die Quetschfalte nicht gerade, sondern man muß im Bogen aufwärts schneiden, damit das Halsbündchen keinen schlechten Sitz erhält. Nun legt man das ausgeschnittene rechte Vorderteil so auf den Stoff, daß rechts auf rechts liegt und die Falten schön aufeinander stimmen, und schneidet auch das linke Vorderteil pünktlich aus. An diesem ist der Untertritt der Quetschfalte entsprechend zu richten.

Zum Zuschneiden des Rückteils mißt man die Breite des Rückteils und der beiden Seitenteile ab, was etwa 28—30 cm ergibt, rechnet den Stoffbedarf der zu nähernden Falten aus — bei zwei Falten auf jeder Seite von $1\frac{1}{2}$ cm Breite 6 cm —, gibt dieses Maß zu und richtet sich hier einen Bug. Das Rückteil legt man 6 cm innerhalb vom Bug an, heftet es auf, schiebt das runde und kleine Seitenteil so an, daß das Armloch eine Linie bildet und die einzelnen Teile im Saillenschluß 3 cm Zwischenraum aufweisen, und steckt auch diese beiden Teile fest. Die Achsel wird um $1\frac{1}{2}$ cm verbreitert, die gleiche Nahtzugabe wie am Vorderteil angezeichnet und das Rückteil mit Ausnahme des Halses zugeschnitten. Letzteren schneidet man erst nach dem Nähen der Falten aus.

Für die Ärmel ist nur noch einmal die Länge vorhanden. Da aber die Breite des Stoffes nicht ganz ausreicht, müssen am Unterärmel Zwickel angefertigt werden, die neben den Vorderteilen herausfallen. Der Stoff wird doppelt gelegt und das Ärmelmuster, nachdem vorher die Ärmellänge festgestellt ist, mit dem Oberarm gegen den Bug. So erhält man zum Ansetzen der Zwickel am Unterärmel eine Webefante, die das Verwahren der Schnittfante erspart. Für den Schluß wird vorn am Unterärmel 14 cm

eintwärts gemessen und 9 cm tief fadengerade eingeschnitten. Aus dem Abfall schneidet man noch das Halsbündchen, das zwischen den Ärmeln herausfällt, die Manschetten und die Schlitzebesätze. Der Halsweite gibt man 5 cm für Naht und Untertritt zu, ebenso der Armweite, die über das Gelenk gemessen wird. Nach oben können die Manschetten um 1 cm zu beiden Seiten weiter geschnitten werden.

Nachdem die Bluse zugeschnitten ist, werden die Schulternähte, wie auch die Seitennähte nach der angezeichneten Form, die Nähte nach der rechten Seite sehend, zusammengereiht, weil französische Nähte gemacht werden. Nun kann zur Anprobe geschritten werden. Ist die Bluse nach einem gut sitzenden Saillenmuster zugeschnitten, so wird sie wohl in der Hauptsache sitzen. Doch soll erwähnt sein, welche Fehler sich bei Bedienung eines Normalmusters ergeben können, wenn es sich um besonders flache Schultern handelt. In diesem Falle bildet sich unter dem Halsausschnitt eine häßliche Quersfalte, die durch Abnehmen der Achsel gegen den Hals und tieferes Ausschneiden des Halses beseitigt werden muß. Es darf aber ja nie zu tief ausgeschnitten werden, denn es ist kaum zu glauben, welchen großen Unterschied beim Abändern ein paar Millimeter ausmachen. Die Abänderung am Rücken wird in gleicher Weise vorgenommen.

Bei stark abfallenden Schultern entstehen Falten am Armloch, und um den Schaden zu beseitigen muß an der Achsel gegen das Armloch etwas eingnäht und das Armloch tiefer ausgeschnitten werden.

Bei der Anprobe hat man weiter zu beachten, daß eine lose Bluse sich nicht eng um die Figur legt. Sie muß bequem, dabei aber doch gut sitzen. Ist das Armloch zu eng, so wird so weit als nötig eingezwickelt.

Schulter- und Seitennähte werden zuerst gesteppt. Man läßt das breite Füßchen der Maschine an der eingereichten Form laufen, schneidet dann den überflüssigen Stoff weg, reißt die Nähte nach links um und näht sie wieder in der Breite des breiten Füßchens. Unten wird die Bluse abgerundet und gesäumt.

Die beiden Seile des Halsbündchens werden, mit der rechten Seite zueinander gekehrt, zusammengesteppt und dann nach der rechten Seite gewendet. In der Regel wird das Bündchen so eingnäht, daß die Naht nach der rechten Seite steht und der obere Seil schmalkantig darüber gesteppt wird. Für ungewandtere Hände

ist es leichter das Bündchen zuerst rechts aufzusteppeu und links anzufäumen. Die Hälfte der Breite der Quetschfalte wird zuerst vorn am Bündchen abgemessen, eine Stecknadel gesteckt, von hier aus die Hälfte der genauen Halsweite für die hintere Mitte und dann nochmals dieses Maß für die vordere Mitte des linken Vordertheils abgesteckt, und nun kann das Bündchen aufgesetzt werden. Oben steppt man das Bündchen noch nach dem schmalen Fühchen durch.

Nun kommt man zum Ärmel, der Anfängerinnen und Dilettantinnen im Schneidern viel Kopfzerbrechen macht, und zwar ganz unnötigerweise, denn man darf es nur nicht an der allerdings sehr notwendigen Sorgfalt fehlen lassen. Vorerst muß der Schlitß besetzt werden, und zwar so, daß der Oberärmel auf den Unterärmel geknüpft werden kann. Beim Zusammenreihen der Ärmel muß beachtet werden, daß sich die Naht vornen nach unten legt. Dreht sich die Naht nach oben, so muß der Oberärmel mehr hinauf genommen werden. Die Ärmel werden ebenfalls mit französischen Nähten zusammengefügt. Vorn bleiben von der Naht aus 3 cm glatt, der übrige Stoff wird aufgefaßt und die Manschetten in gleicher Weise aufgesetzt wie das Halsbündchen. Oben läßt man am Oberärmel 4—6 cm und am Unterärmel 15—17 cm glatt und faßt den übrigen Stoff in Fältchen.

Nun bleibt noch das Einsetzen der Ärmel, fast die letzte Arbeit, aber eine wichtige. Man mißt von der Seitennaht $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ cm auf das Vordertheil und heftet hier die Ärmelnaht rechts gegen rechts fest. Aber den glatten Teil wird der Ärmel gut eingehalten und die Fältchen gleichmäßig verteilt. Auf der Schulter können sie etwas dichter liegen. Das Einstecken, Einreihen und Einsteppeu hat auf dem Ärmel zu geschehen. Entweder wird die Armlochnaht umschlungen, oder es wird beim Einsteppeu ein Schrägstreifen mitgesteppt und um die Naht gesäumt.

Im Saillenschluß wird die Bluse mit einer Zugleiste versehen. Man steppt auf der rechten Seite dem Rücken einen etwa 18 cm langen und 2 cm breiten Streifen auf, näht zu beiden Seiten Bänder an und zieht diese gekreuzt durch den Zugsaum. Die Bänder werden beim Anziehen vorn gebunden und die Stofffülle vorn und an den Seiten geordnet.

Die Bluse ist nun bis auf Knopflöcher und Knöpfe fertig. Vorn sind die Knopflöcher senkrecht, die im Ärmel und Halsbündchen wagrecht einzuschneiden. Sehr unangenehm ist es, wenn

die Knöpfe dem Stoff dicht angenäht sind, denn in diesem Fall gehen sie nicht gut durch das Knopfloch, und sie fügen sich auch dem Knopfloch nicht gut ein, was zur Folge hat, daß sich der Verschluss nicht glatt legt. Das kann man nun leicht verhindern, wenn man, nachdem man den ersten Stich getan hat, unter den Faden eine Stecknadel schiebt und diese erst entfernt, wenn man den Knopf fertig angenäht hat. Dann zieht man sie heraus, zieht den Knopf vom Stoff weg und windet den Faden mehrmals um die Knopf und Stoff miteinander verbindenden Fäden, wodurch ein kurzer Hals entsteht.

Dies wäre nun die Beschreibung über das Zuschneiden und Anfertigen einer einfachen Hemdenbluse. Man kann diese Bluse ja auch ganz nach persönlichem Belieben etwas mehr oder weniger ausstatten; doch ist es richtiger, wenn von der ursprünglichen Form nicht zu viel abgewichen wird und man sich mehr mit der Wahl des Stoffes den Gelegenheiten anpaßt, bei denen die Bluse getragen werden soll.

Lehrmittel: Langschiffnähmaschinen. Schultafel.

Lernmittel: 30—40 cm Schirting oder Madapolam. Die zur Anfertigung von Wäschegegenständen und der Hemdenbluse notwendigen Stoffe.

